

„Herzsturm Sturmherz“

von Anette Herzog, Katrine Clante und Rasmus Bregnhøj (Illustration)

Das Buch kann aus Sicht des Jungen Storm oder des Mädchens Viola gelesen werden; sie treffen sich genau in der Mitte der Graphic Novel. „Herzsturm“ beginnt mit einem Herbststurm. Überhaupt werden zahlreiche poetische Bilder und Vergleiche verwendet, um das Gefühl einzufangen, das alles durcheinanderbringt: Verliebtsein! Viola ist in Storm, einen Jungen aus ihrer Klasse, verliebt und erlebt eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Sie versucht der Situation zu begegnen, indem sie sich mit ihrer Freundin austauscht, sich ihrem Tagebuch und ihrer Oma anvertraut und sich den Kopf darüber zerbricht, wie sie sich richtig verhalten soll. Der Sexualkundeunterricht in der Schule ist natürlich peinlich und der Versuch herauszufinden, ob Storm ebenso wie sie empfindet, endet in einer Katastrophe. Viola hält sich vor Augen, dass sie sich mit ihrem Liebeskummer in bester literarischer Gesellschaft befindet (Werther, Romeo und Julia etc.). Schlussendlich ergibt sich doch noch das entscheidende Aufeinandertreffen mit Storm. Wie das ausgeht? Jetzt kommt der Perspektivwechsel zur „Sturmherz“-Geschichte von Storm, der sich auf männliche Art damit quält, dass er in Viola verliebt ist, aber nicht weiß, wie sie empfindet und wie er es ihr sagen kann. Er geht zwar anders mit seinem Liebeskummer um und entwickelt andere Strategien, aber auch ihn beschäftigen die körperlichen Veränderungen und auch er leidet. Hinter der Maske des freundlichen Jungen fühlt er sich als Versager und versteht nicht, warum er sich in manchen Situationen falsch verhält. Tatsache ist, dass ihm sehr wichtig ist, was die anderen Jungen von ihm denken. Und dann geschieht in seinem Narrativ etwas, das für den Leser nicht vorhersehbar war, weil Viola (noch?) nichts davon weiß...

(von Matthias Ott)

Verlag: Peter Hammer btb, 18,00 €

